

General Harras	Faust
späte Entwicklung hin zum Schuldbewusstsein in Verlauf des Dramas, aber:	
Anstoß durch Anne Eilers	Gewissensbisse (Vision Gretchens)
Versuche der Rechtfertigung	Anklage gegen Mephisto; später Entschluss zur Rettung Gretchens
Akzeptanz der eigenen Schuld	kein offenes Eingeständnis - Flucht

Wenn man die beiden Protagonisten General Harras und Faust gegenüber stellt, fällt auf, dass beide erst spät im Verlauf der Dramen eine Entwicklung hin zu einem Schuldbewusstsein zeigen. Aber an dieser Stelle hören die Gemeinsamkeiten auch schon auf, da Harras erst durch das Gespräch mit Anne Eilers zur Einsicht seiner eigenen Schuld „gezwungen“ wird (Z. 55: „Sie sind an allen Morden schuldig,...“), so dass seine eigenständiger Reflexion über seine Schuld erst angestoßen werden muss. Faust hingegen flieht nach der Ermordung von Gretchens Bruder mit Mephistopheles und wird während der Walpurgisnacht von alptraumhaften Visionen Gretchens geplagt, die man durchaus als Gewissensbisse ansehen kann. Seinem Unterbewusstsein und somit seinem Gewissen kann er auch durch all die Vergnügungen, die Mephistopheles ihm bietet, nicht entkommen.

Allerdings macht er dann Mephisto für seine Verfehlungen verantwortlich, was dieser natürlich von sich weist. Dieser erinnert ihn an den Pakt und daran, dass Faust eigentlich hätte wissen müssen, auf was er sich einlässt. Daraufhin kommt Faust aber nicht zur Einsicht, sondern tritt sozusagen die Flucht nach vorne an. Er unternimmt den zum Scheitern verurteilten Versuch, zumindest seine Schuld gegenüber Gretchen wieder gutzumachen, indem er sie aus dem Gefängnis retten will. Harras hingegen macht den Versuch, sich zu rechtfertigen, bzw. seine Unfähigkeit, etwas zu ändern, herauszustellen (Z. 61-67: z.B. „Wer bin ich denn – dass ich es ändern sollte?“).

Ganz zum Schluss allerdings kann man seine Äußerung „Geht in Ordnung.“ (Z. 80) als Eingeständnis der eigenen Schuld ansehen. Er unternimmt keinen weiteren Versuch, sich zu rechtfertigen und akzeptiert sie. Faust auf der anderen Seite ist von Gretchens Zustand im Kerker entsetzt, versucht, sie zum Mitkommen zu bewegen,

aber durch Fausts Handeln ist Gretchen selber schuldig geworden, als sie ihre Mutter tötete und ihr Kind ertränkte, so dass nur noch Gott sie retten kann. Faust flieht, ohne sich seine Schuld bewusst einzugestehen.